Nachrichten

Einen Vortrag über die Honigbiene hält die Heilpraktikerin und Imkerin Bärbel Bröskamp am 26. September in der FBS.

Das Geheimnis der Honigbiene

RHEINE. Der Herbst kommt und damit die Erkältungszeit. Um gelassen mit Schnupfen, Husten & Co. umzugehen, führt die Heilpraktikerin und Imkerin Bärbel Bröskamp am Donenrstag, 26. September, um 19.30 Uhr in der Familienbildungsstätte Rheine in die Geheimnisse des Naturtalents Honigbiene ein (Gebühr 7,50 Euro). Naturreine Bienenprodukte wie Honig, Pollen, Propolis und Bienenwachs können auf einfache Weise die Gesundheit unterstützen. Die Bienenheilkunde ist eine von den Bienen veredelte Pflanzenheilkunde, ein außergewöhnliches Wunder der Natur, das auszukosten sich lohnt.

- Eine Anmeldung ist bei der FBS, Mühlenstraße 29, bis zum 18. September unter ☏ 0 59 71 / 98 82-0 oder an info@fbs-rheine.de erforderlich.

Sozialwegweiser Kirchen und Caritas

RHEINE. Der Sozialwegweiser ist eine übersichtliche Zusammenstellung nach Stichworten sozial-caritativer Angebote und bietet in den verschiedenen Lebens- und Notsituationen Menschen im Alltag Unterstützung und Hilfe. Diese vielfältigen sozial-caritativen Hilfs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Menschen in Not werden von Ehren- und auch Hauptamtlichen, Einrichtungen und Fachdiensten in Rheine, Neuenkirchen und Wettringen ermöglicht und vorgehalten. Diese können im Internet unter www.caritas-rheine/sozialwegweiser.de abgerufen werden. Die Infopostkarte Sozialwegweiser gibt es im Infozentrum des Caritasverbandes Rheine, Lingener Straße 11, 48429 Rheine.

- Maria Waltermann steht gern als Ansprechperson für den Sozialwegweiser zur Verfügung und ist unter ☏ 0 59 71 / 8 62-4 14 oder per E-Mail an Sozialwegweiser@caritas-rheine.de zu erreichen.

„Ein geheimnisvolles Paket"

RHEINE. Herr Lotti ist Briefträger und er liebt seinen Beruf. Als ein Paket ohne Adresse bei ihm landet, nimmt er es kurzerhand mit nach Hause. Natürlich würde er es nie wagen, das Paket einfach zu öffnen – es gehört ihm ja nicht! Aber aus dem Paket kommen allerlei seltsame Geräusche, ein Kratzen, ein Fauchen… Also steckt Herr Lotti durch die Luftlöcher im Paket allerlei Essbares hinein. Das Paket wird von Tag zu Tag größer, bis es irgendwann platzt. Die Geschichte „Herr Lotti findet ein Paket" liest Regina Allgaier im Sternstündchen für Kinder ab vier Jahren am kommenden Mittwoch,

Regina Allgaier liest am 18. September beim Sternstündchen in der Stadtbibliothek Rheine.

18. September, von 15.20 bis 15.45 Uhr vor.

- Der Eintritt zum Vorlesespaß ist wie immer frei. Gruppen werden um Anmeldung unter ☏ 0 59 71 / 9 39-1 60 gebeten.

Zwei Frauen aus Nepal sind auf Einladung des Vereins SWAN Deutschland zu Gast in Rheine

Besuch vom Dach der Welt

Von Elisabeth Willers

Über neue Projekte in Nepal sprachen bei dem Besuch in Rheine, von links: Krishna Karki, Dhana Devi Sharma und Kalpana Basnet. Foto: Elisabeth Willers

RHEINE. Zwei Frauen in traditioneller Kleidung der Menschen in Nepal sind derzeit zu Gast in Rheine: Mit ihren farbenfrohen Sari und dem roten Punkt auf der Stirn sind Dhana Devi Sharma und Kalpana Basnet der Hingucker schlechthin. So exotisch ihre Erscheinung auch ist, so handfest ist der Grund ihrer Reise. Eingeladen vom Verein SWAN Deutschland mit Sitz in Rheine wollen die beiden Frauen zum einen den Freunden und Unterstützern in Deutschland einen Besuch abstatten – schließlich funktioniert die Zusammenarbeit nun schon seit 25 Jahren - zum anderen wollen sie aber auch neue Projekte vorstellen. Wohlgemerkt: Die Reisekosten haben private Sponsoren übernommen, nicht der Verein.

Krishna Karki, verheiratet mit einer Rheinenserin, hat 1994 mit seiner Familie den Schwesterverein SWAN Nepal (Social Welfare Association of Nepal) gegründet. Denn immer wieder wird der umtriebige Reiseunternehmer, der Touren abseits touristischer Trampelpfade anbietet, gefragt, was man für das Land, das zu den ärmsten der Welt gehört, denn tun könne.

„Wir fördern Projekte zur nachhaltigen Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in Nepal. Die werden in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung und der Regierung umgesetzt. Es gilt das Prinzip 60:40. Mit 60 Prozent der Kosten für Krankenstationen, Geburtshäuser, Schulen sowie Frauenprojekte für Ziegenzucht oder Gemüseanbau werden Projekte angestoßen. 40 Prozent tragen die jeweilige Gemeinde, die Region und die Regierung von Nepal dazu bei. Nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe übernehmen nach der Anlaufphase die Menschen in Nepal in Eigenverantwortung", berichtet Krishna Karki.

Seine Mutter war es, die einst die ersten Hilfsprojekte auf den Weg brachte. „Sie hat mich, meinen Bruder und meine Schwester zur Schule geschickt. Wir konnten studieren und dann war klar, dass wir unserem Land etwas zurückgeben wollen", erinnert sich Karki an die Anfänge. Seine Mutter war es auch, die die heute 60-jährige Dhana Devi Sharma rekrutierte. Dhana war zwar im Alter von 14 Jahren verheiratet worden, doch als ihre Eltern die Mitgift nicht zahlen konnten, wurde sie schon nach wenigen Monaten wieder fortgeschickt und stand quasi mittellos da.

Nicht ganz, denn Dhana konnte lesen und schreiben und eignete sich auch ob ihrer Fähigkeit, auf die Menschen zuzugehen, bestens für die Arbeit als Sekretärin. Längst hat sie SWAN zu ihrer Lebensaufgabe gemacht.

Nie hätte sie gedacht, dass sie einmal ins ferne Europa fliegen würde. Umso dankbarer ist sie über die Einladung der Freunde und Gönner. Ihr Eindruck von Deutschland, von Rheine? Gute Organisation, die Sauberkeit und das Gefühl, dass hinter allem irgendwie System steckt, hat sie registriert. Insbesondere die gelebte Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen hat sie immer wieder wahrgenommen und zeitweise in Erstaunen versetzt.

Und die deutsche Verlässlichkeit ist ihr aufgefallen. Schon vor vielen Jahren hatte die Vorsitzende von SWAN Deutschland, Barbara Dyckhoff-Karki, Dhana nach Deutschland eingeladen: Jetzt wurde dieser Traum Realität.

Begleitet wird sie von Kalpana Basnet, die in Nepals Hauptstadt Kathmandu lebt und seit mehr als drei Jahren SWAN-Projekte koordiniert und leitet. Der Besuch in Rheine besteht aber nicht nur aus Sightseeing und gemütlichem Palaver. Rede und Antwort stehen sie, was aktuelle und frühere Hilfsprojekte angeht.

Neue Ideen wurden im Gedankenaustausch mit dem Vorstand von SWAN Deutschland erwogen. Mit der Nelson-Mandela-Schule im Schotthock gibt es Pläne für eine Schulpartnerschaft, die St. Michael Kindergarten inspiriert die Frauen für die Bildungseinrichtung in Nepal und auch dem Gymnasium Dionysianum statten die Frauen einen Besuch ab. Zu Gast sind sie auch in Lünen/Werne, wo Rotary und Inner Wheel Distrikt 90 eine stattliche fünfstellige Summe für Hilfsprojekte gesammelt haben.

„Wir planen zur Zeit den Ausbau unseres laufenden Projekts in Humla, der ärmsten und entlegensten Region Nepals", informieren Krishna Karki, Dhana Devi Sharma und Kalpana Basnet, und sogleich wird der Computer aufgeklappt und es sind Bilder von Menschen zu sehen, die in extremer Armut leben.

Das Konzept zum Mutter- und Kind-Gesundheitsprojekt Humla hat SWAN Deutschland zusammen mit SWAN Österreich, Globale Partner für Kindergesundheit, Menschenrechts-und Friedensentwicklungsforum Nepal, der Universität Utah und dem Bezirksgesundheitsamt Humla erarbeitet.

Gemeinsam sollen das bereits bestehende Bezirkskrankenhaus und die 26 (personell unterbesetzten) Gesundheitsstationen aufgerüstet und zu funktionsfähigen Geburtszentren ausgebaut werden. Kein leichtes Unterfangen, wenn man bedenkt, dass keine Straße nach Humla führt und der abgelegenste Bezirk Nepals nur mit dem Flugzeug zu erreichen ist.

Besonders wichtig ist deshalb, die Gesundheitshelfer, Krankenschwestern und Hebammen adäquat auszubilden und für die nötige Basis-Ausrüstung zu sorgen. So wurden im ersten Jahr des Projekts drei Trainingseinheiten für staatlich bestellte Hebammen organisiert, denn manchmal sichert schon die einfache Beatmung oder das Warmhalten der Neugeborenen ihr Überleben. Zudem wurden mehrere Geburtszentren mit gynäkologischen Untersuchungsmaterialien ausgerüstet.

„Vertreter unserer Organisation sind regelmäßig auf eigene Kosten vor Ort und überzeugen sich von der Verwendung der Gelder unseres Vereins. Wir garantieren, dass alle Spenden auch zu hundert Prozent ankommen", betont Krishna Karki.

Drogenabhängiger muss sich wegen Marihuana-Anbaus zum wiederholten Mal vor Gericht verantworten

Richterin sieht keine Bewährungschance mehr

-mok- **RHEINE.** Wegen Marihuana-Anbaus in der Abstellkammer seiner Wohnung stand ein 46-jähriger Mann aus Rheine vor Gericht. Sein Vorstrafenregister enthielt 22 Eintragungen. Seit 2007 wurde er regelmäßig wegen Drogentaten verurteilt und hat auch bereits Freiheitsstrafen verbüßt. Geläutert hat ihn das offensichtlich nicht, denn er beging diesen Drogenanbau mit vier Bewährungsstrafen vor der Brust, wie die Richterin ihm vorhielt. Während die Staatsanwaltschaft bei einer günstigen Sozialprognose wegen einer ab Oktober 2019 geplanten Langzeittherapie fünf Monate mit Bewährung beantragte, sah die Richterin keine weitere Bewährungschance mehr für ihn und verurteilte den 46-Jährigen zu sechs Monaten ohne Bewährung.

Bei einem Hausbesuch am 6. September 2018 wegen eines epileptischen Anfalls stellten die Ärzte Marihuana-Geruch in der Wohnung fest und riefen die Polizei. Die wurde in der Abstellkammer fündig. Dort wuchsen und gediehen ein paar Pflänzchen – keine große Menge.

„Die brauchte ich aus therapeutischen Zwecken", sagte der Angeklagte, weil Marihuana seine Grunderkrankung mit epileptischen Anfällen lindern würde. Er hätte sich die Droge verschreiben lassen wollen, sich aber zuvor einer Testphase von Medikamenten aussetzen müssen. Für die Übergangszeit habe er deswegen die Pflanzen angebaut. Sein Anwalt ging bei der langjährigen Drogenabhängigkeit seines Mandanten von verminderter Schuldfähigkeit für diese Tat aus.

„Er hat die Pflanzen angebaut und gepflegt", konterte die Richterin und verneinte damit die verminderte Schuldfähigkeit.

Mit Musik anderen Menschen Freude bereiten

40 Jahre Gitarrenkreis

Der Gitarrenkreis der Kfd St. Antonius feiert in diesem Jahr sein 40-jähriges Jubiläum.

RHEINE. Der Gitarrenkreis der Kfd St. Antonius feiert in diesem Jahr ein rundes Jubiläum, denn er wurde 1979 durch seine Leiterin, Margret Schepers, ins Leben gerufen.

Mit fünf engagierten Spielerinnen ging es vor 40 Jahren an den Start. Inzwischen ist die Gruppe, die sich an jedem Mittwochmorgen im Basilikaforum trifft, auf zwölf Frauen angewachsen. Eine besondere Bereicherung sind die beiden Solistinnen, die durch Mandolinen und Flötenspiel den Darbietungen eine ganz besondere Note verleihen. Mit der Teilnehmerzahl ist auch das jährliche Programm angewachsen. Das umfangreiche Repertoire beschränkt sich nicht nur auf bekannte Volks- und Kunstlieder, sondern beinhaltet auch religiöse Stücke zum Advent, zu Weihnachten und zu Gottesdiensten.

„Der Vogelfänger" aus Mozarts Oper „Die Zauberflöte" oder Vivaldis „Frühling" aus den „Vier Jahreszeiten" zeigen die Vielfalt der Darbietungen.

Gern gesehene Gäste sind die Mitglieder des Gitarrenkreises in Altenheimen, beim Heimatverein und bei Feiern unterschiedlicher Art.

„Die Anfragen sind beachtlich und vielfältig. Da muss ausgewählt und sortiert werden", erklärt Margret Schepers. „Es bereitet uns große Freude, durch unsere Musik das Leben anderer Menschen zu bereichern", so ihre Motivation.

Nachbarschaft Augustusring war in Ostfriesland unterwegs

Viele neue Eindrücke gesammelt

RHEINE. Die Nachbarschaft Augustusring startete am vergangenen Sonntag ihre große Sommerreise 2019 mit Schwerpunkt Ostfriesland und die Ems, unser Fluss. Der Vorsitzenden Rolf Heckmann gab das Motto des Tages aus: „Nachbarschaft und Freundschaften müssen gepflegt und immer wieder neu gelebt werden." Ganz in diesem Sinne wollte er auch diese Sommerreise verstanden wissen.

Die Fahrt ging über die A30/31 Richtung Norden. Kurz vor dem Emstunnel gab es im Gemeindesaal von Wymeer ein von Rita und Manfred Küssner vorbereitetes Frühstück. Danach ging es weiter, immer an der Ems entlang bis zu deren Mündung in den Dollart. Dabei erfuhr man auch, dass die Ems 371 Kilometer lang ist.

Ziel war das mehrfach als schönstes Dorf an der Ems ausgezeichnete Fischerdörfchen Ditzum. Nach einer ausgiebigen Besichtigung gingen die Teilnehmer an Bord des Emstraumschiffes „Admiral Warstein", wo Kapitän Brinkmann die Nachbarschaft und deren Gäste mit Musik, Kaffee und Apfelkuchen empfing. Die Fahrt ging nun auf dem Oberlauf der Ems und Leda Richtung Leer.

Eine harmonische Ems-Kreuzfahrt unternahmen die Mitglieder der Nachbarschaft Augustusring bei ihrer Sommerreise mit dem Schwerpunkt Ostfriesland.

Zunächst wurde das Emssperrwerk bei Gandersum durchfahren und dann ging es mit Gesang und vom Kapitän vorgetragenem Seemannsgarn entlang an diversen Fischerdörfern durch das schöne Rheiderland bis nach Leer. Von hier aus fuhr die Nachbarschaft nun wieder mit dem Bus nach Georgsdorf bei Lingen. Hier gab es unter anderem nach alten Moorrezepten zubereitete Buchweizen-Pfannkuchen zum Sattessen.